

Aus Kantonen und Ausland

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **15 (1908)**

Heft 35

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

wirrung. Herr Fricker gibt dann Aufschluß über die kläglichen Erfahrungen, die man in Baden mit dem konfessionslosen Unterricht gemacht habe. Er stellt gegenüber dem Referenten den Gegenantrag, den Religionsunterricht den Konfessionen zu überlassen.

Von katholischer Seite sprachen gegen den Antrag der Referenten Hr. Lehrer Hilsiter in Hägglingen, Hochw. Hr. Pfarrer Reiser in Fislisbach und H. Prof. Wüest in Frick. Klar und beredt suchten sie die Versammlung von der Bodenlosigkeit des konfessionslosen Unterrichts zu überzeugen. Namentlich H. Pfarrer Reiser, ein schneidiger Redner, protestierte gegen die maßlosen Angriffe der Referenten gegen die kath. Kirche. Doch die wohlberechtigten Worte dieser Herren wurden von den Großteil der Versammlung mit hönischem Lachen entgegengenommen. Es reizten deren Worte nur zu desto heftigeren Angriffen auf Geistlichkeit und Kirche, und die große Mehrheit nahm diese Hekereien unter lautem Beifall entgegen. Das war „konfessionslose Toleranz“! Die Krone der Borniertheit gebührt aber unstreitig dem Vorsitzenden Herrn Hengherr, der mit unglaublicher Dreistigkeit in die Diskussion eingriff.

Wir könnten den Gedanken weiter spinnen und die Preßäußerungen zu dieser wirklich berücktigten Lehrertagung mehren; wir tun es nicht, so reizend es auch sein möchte. Uns ist die Stellungnahme der Aargauischen Lehrerschaft gar nicht überraschend. Sie mag Optimisten im kath. Schullager befremdet, enttäuscht und sogar gekränkt haben. Du lieber Himmel, das ist komisch. Das Endziel des Liberalismus — natürlich auch des schweizerischen — ist und bleibt in unsern Augen und war es alleweil: Die Vernichtung jeder christlichen Aeußerung in der Schule und die Beseitigung aller christlichen Organe aus der Schule. Das ist echt maurerisch und auch historisch liberal. Uns ist keine historische Tatsache bekannt, wo der Liberalismus den positiven Christusglauben geschützt und befördert hätte. Wohl aber ist uns der Liberalismus als System der Ernährer der religiösen Indifferenz und der Vater der religiösen Negation. Warum sich also ärgern ob dem religionsfeindlichen Verhalten der Aargauischen Lehrerschaft! Sie handelte prinzipiell korrekt und logisch gemäß der ihr gewordenen Erziehung.

Aus Kantonen und Ausland.

1. **St. Gallen.** Katholisch-Tablat erstrebt eine Lehrerbefoldungserhöhung: vom 1. Juli ab 2100 Fr. mit und 2700 Fr. ohne Wohnung als Minimum und 2600 Fr. mit und 3200 Fr. ohne Wohnung als Maximum. Lehrerinnen 1700—2200 Fr. Ist sehr wünschenswert. —

Die bezirksschulrätliche Vereinigung hörte 2 Referate an über „Gustav Fr. Dinter, ein Schulinspektor der alten Zeit“ und über den mutmaßlichen Ertrag des zweiten Fortbildungskurses für Lehrer an Fortbildungsschulen im Sommer 1908. Die Tagung vollzog sich letzten Montag in Rorschach.

Bruggen soll eine Schulsparkasse erhalten und zugleich Erhöhung der Gemeinde-Alterszulagen der Lehrerschaft um 200 Fr. Den 30. Aug. entscheidet die Gemeinde.

Die Kirchengemeinde St. Fiden erhöhte den Gehalt des Pfarr-Roadjutors um 400 Fr. und den der beiden Vikare um 200 Fr. —

* Sandauf, Sandab finden in st. gallischen Gauen z. B. die Kirchengemeinden statt und werden allerorts die Gehalte der Bediensteten wieder für 3 Jahre normiert. Es ist ein sehr verdankenswertes Verdienst der „Päd. Blätter“, je und je für eine zeitgemäße Besoldung der Organisten eingestanden zu sein. Es ist anzuerkennen, daß hierin vielerorts in jüngster Zeit ein anerkennenswertes Entgegenkommen gezeigt wurde; aber da und dort könnte entschieden bei gutem Willen noch mehr geschehen.

Betreffend der oft nur zu prekären finanziellen Lage der Herren Geistlichen nehme man St. Fiden zum Muster, wo am letzten Sonntag trotz der allgemeinen Sammlung für eine neue katholische Kirche in Neudorf und teilweise an der Langgasse, den 3 Seelsorgern die Besoldungen im Ganzen um 800 Fr. erhöht wurde.

Magdenau (St. G.) erhöhte den Lehrergehalt um Fr. 200.

Andwil erhöhte den Gehalt des Kaplans um 200 Fr. Sekundarlehrer Zweifel in Wyl tritt als solcher zurück und gründet ein Sprachen-Institut. An der appenz.-rheintalischen Lehrerkonferenz spricht den 29. dies Lehrer Wiget in Herisau über „Kritik moderner Reformvorschläge für die Volksschule“.

2. Zug. * Ein willkommenes Büchlein erschien, wie der Inseratenteil letzter Nummer anzeigte, eben bei Benziger und Comp. A. G. in Einsiedeln. Es ist ein sinniges Gedenkblatt an die allzu früh verstorbene hoch verdiente Generaloberin der Lehrschwestern in Menzingen, an die wohlehrwürdige Schwester **Maria Paula Beck**, flg. Vier nette Bilder (Schwester Maria Paula, der Bedenhof in Sursee, das Muttergotteshaus und Institut in Menzingen und die Damen-Akademie St. Croix in Freiburg) zieren das flott und warm geschriebene Büchlein, das den literarisch best bekannten Red. G. Baumberger zum Verfasser hat. Wir empfehlen diesen biographischen Nachruf bestens; er gilt einer größten Frau unserer Tage und ist auch dieser Bedeutung gemäß geschrieben. 46 S. stark ist der Preis von 85 Rp. bei feinsten Ausstattung und ergreifender Schreibart ein gemessener. Wir beglückwünschen die Menzinger Schwestern zu diesem begeisterten und begeisternden Biographen.

3. Schwyz. Die Sektion Schwyz hatte, wie öffentliche Blätter melden, übliche Sitzung. Es hielt Hr. Archivar und alt-Lehrer Dettling einen gebiege- nen historischen Vortrag. Eine Berichterstattung ist leider ausgeblieben, folgt aber vielleicht noch nach. — Auch von Luzern melden die Tagesblätter hier und da Sektions-Sitzungen, über die leider keine Spezialberichte einlaufen. Freunde, seid rührig: Stillstehen bedeutet in diesem Falle rückwärts gehen.

Als zweiter Oberlehrer wurde an Ingenbohl's Knabenschulen der bisherige Mittellehrer Rob. von Cuv und als Mittellehrer Karl Ridenbach z. B. in Haslen gewählt. Auch die Mädchenschulen erhalten 2 weitere Lehrschwestern.

Brunnen erhält ein herrliches neues Schulhaus, das der Vollendung entgegengeht.

Der Jahresbericht der gewerbl. Zeichen- und Fortbildungsschule Arth weist 88 Schüler, von denen 69 nur die Primarschule besucht haben. 38 dieser 88 besuchten den ersten Kurs. Es besteht ein Winter- und Sommerkurs. Der Bericht macht einen guten Eindruck.

* An unseren Lehrerkonferenzen machen sich oft Begehren geltend, die im verworfenen Schulgesetze befriedigt gewesen wären. Eigentümlich, daß nicht selten die Antragsteller selbst gegen das neue Schulgesetz Stellung genommen hatten. Es rächt sich alle Schuld auf Erden.

4. Zürich. Vom 31. dies bis zum 12. Sept. findet hier ein Informationskurs für Jugendfürsorge statt. Es laufen viele Anmeldungen ein.

Vom 12. bis 24. Oktober ist in Zürich ein internationaler Fortbildungskurs für Schul- und Vereinsgefäng.

5. **Schaffhausen.** Die landwirtschaftliche Winterschule wird diesen Herbst eröffnet. Als Hauptlehrer fungiert ein Hr. Gabathuler aus Wartau. —

6. **Luzern.** Während der Sitzung des Erziehung-Rates wurde Hr. Bucher vom Schläge gerührt, an dessen Folgen er bald darauf starb. Der Verstorbene war lange Jahre trefflicher Lehrer und als Erz. Rat ein Arbeiter im besten Sinne des Wortes. Liberal, aber duldsam und gerecht. R. I. P.

* In Horw starb Lehrer Konrad Fischer, geb. 1866. Schüler des Lehrerseminars in Rickenbach zur Zeit von Direktor Marth, amtierte er in Hellbühl, wo er viel zur Hebung des musikalischen Lebens beitrug. Im Jahre 1897 siedelte er als Organist nach Großwangen über, wo er zugleich das Gasthaus zum Ochsen führte, um 1907 in Horw das Hotel zum Pilatus zu übernehmen. Als Lehrer besaß er beste Mitteilungsgabe, als Organist Schick und Talent und als Gesellschafter den Ruf anregender Originalität. Er starb als treuer Sohn seiner Kirche. R. I. P.

Der kant. Blindenfürsorge-Verein tagte in Sursee. Die Mitgliederzahl wuchs von 2410 im Jahre 1906 auf 3057 im Jahre 1907. Für direkte Unterstützung für Blinde gab der Verein in beiden Jahren 1918 Fr. 20 aus. Opferfähiger Leiter ist immer Hr. Dr. Paly.

* An Stelle des leider zurückgetretenen hochw. Hrn. Katecheten Wagner, der kurze Jahre sehr initiativ gewirkt, kommt H. Prof. Dr. Herzog als Katechet ans Institut Baldegg. Herr Dr. A. Herzog wirkt derzeit am kath. Lehrerseminar in Zug, hat jüngst mit Meisterschaft den theologischen Doktor sich geholt und genießt den Ruf eines strebsamen und hochbegabten jungen Priesters, der der aufblühenden Anstalt beste Dienste leisten kann. Dessen Wahl wird sehr begrüßt, Wagners Weggang sehr bedauert.

7. **Aargau.** Laufenburg erhält ein Schulhaus im Voranschlage von 345,000 Fr.

Die Regierung beabsichtigt die Gründung einer Werkmeisterschule (statt eines Technikums), an der ein tüchtiges Personal für die Werkstätten herangebildet werden soll.

Im Großen Räte verlas Nat.-Rat Nettelbach eine mannhafte Erklärung in Sachen Schulgesetz, Religionsunterricht und Zofinger-Lehrertagung im Namen der kath.-konserv. Fraktion. Redaktor Jäger rückte als Herold der konfessionslosen Schule auf den Plan, wurde aber von Delan Gisler ebenso ruhig als zwingend in die Schranken gewiesen. Gisler wahrte sich das Recht, als römischer Katholik bei der Frage eines kant. Schulgesetzes Forderungen zu stellen u. Rechte eines ganzen Konfessionsteiles geltend zu machen und das auch dann, wenn es einem Jäger nicht gefalle. Eintreten auf 1. Beratung wurde beschlossen.

Einige Aussprüche von der her- Zofinger-Lehrertagung:

1. Wäre die Kirche das, was sie sein sollte, so könnten wir ihr den Religionsunterricht wohl überlassen. (R. Hunziker).

2. Wenn die Lehrer in den Schulen das nicht unterwühlen würden, was wir aufgebaut haben, so könnten wir ihnen den Religionsunterricht überlassen. (Pfarrer Kaiser).

3. Ich erteile an der Bezirksschule Fried Katholiken und Protestanten Religionsunterricht und glaube gar nicht, daß einer in seinem Glaubensbekenntnis verletzt werde. Die ewigen Sterne, die droben am Himmelszeltel funkeln, bezeugen: Im Dogma liegt Wahrheit. (Kaplan Wüst).

4. Geben Sie das jenen Leuten an, die an die Bulle „Pascendi“ glauben (Lehrer Hengherr, Vorsitzender)

5. Wir wollen in Religionsunterricht nicht Bibelstunde treiben; wir wollen den Kindern nicht den Geschmack für das Religiöse verderben.

8. **Freiburg.** Pro 1907 steht der Kanton Freiburg bei den Ergebnissen der Rekrutenprüfungen an 6. Stelle und Bern an 14ter. Auch eine Tatsache!

9. **Gurgau.** Romanshorn erhöhte den Kaplangehalt von 1800 Fr. auf 2000 Fr.

10. **Basel.** Das Augustheft der trefflichen „Monatschrift für christliche Sozialreform“, redigiert von den HH. Prof. Dr. Decurtins und Dr. Joos, bietet u. a. eine zeitgemäße Arbeit über „Soziale Konferenzen für den Klerus“. Verlag des „Basler Volksblatt“.

11. **Unterwalden.** Heft 5 der „Schweiz. Rundschau“ von Hans von Matt in Stans bringt u. a. gebiegene Arbeiten von Dr. P. Hilari Felber (Franziskus von Assisi und Johannes Jörgensen), von Prof. J. Wäzler (Platons Staat), von Dr. P. Emanuel Scherer (Vor 60 Jahren in Rom), von Dr. Joh. Mader (Die neue Vulgata) und von Prof. Dr. A. Gisler (Ein Prophet in Zürich). Letztere Arbeit behandelt Pfarrer Kutter und sein pastorliches und schriftstellerisches Wirken ebenso anschaulich als geistreich und würdig.

12. **Spanien.** Im Königshaus herrschen Differenzen, weil der König den Thronfolger in absolut nationalem Sinne erzogen wissen will, während sich die Königin in dieser Richtung zu sehr von englischen Einflüssen leiten lasse.

* Sprechsaal.

* Bei der Durchsicht des Verzeichnisses der Mitglieder des Sterbevereins der Lehrer des Kantons St. Gallen fällt es sehr auf, daß einzelne Bezirke wie z. B. Werdenberg, Neu- und Untertoggenburg so wenig Mitglieder aufweisen. Sind in diese Kantonsteile die Aulse von „Kollegialität“ und „Solidarität“, die man ja so viel zu hören bekommt, nicht gedruagen? Unser Sterbeverein ist ein Juwel; alle spitzfindigen und egoistischen Berechnungen des Einzelnen sollten in Hinsicht auf den Zweck zurücktreten. „Zuerst diese schöne Institution recht ausbauen und alle Kreise für dieselbe interessieren, bevor man zu andern Kassen Gründungen zc. schreitet“ meinte jüngst in einer Spezialkonferenz ein einsichtiger Kollege.

* Ein Kränzchen der Anerkennung verdienen jene 64, welche den Mut hatten, an der Tagung der denkwürdigen aargauischen Kantonal-Lehrerkonferenz in Zofingen für den konfessionellen Religionsunterricht einzustehen. Gut ab vor der Unerfrochtenheit und der Treue für eine heilige Sache, die deren Sprecher, die aktiven Lehrer: Herren Hilfiker, Hagglingen und Prof. Fricker in Baden an den Tag legten. Möge ihre Prinzipientreue aneifernd auch anderwärts wirken! — Zur Sache selbst, fällt es denn doch sehr auf, daß man sich an der Aare wegen einer Angelegenheit so aufregen konnte, die doch in andern, ebenfalls paritätischen Kantonen selbstverständlich ist; da besorgen eben immer schon die Konfessionen den Religionsunterricht. Ein Lehrer.

◎ Pädagogisches Allerlei.

1. **Liberal-freisinnige Lehrerfreundlichkeit im Lichte einer Tatsache.** Vor einigen Tagen wurde die Verteilung der 1½ Millionen Mark für Berliner Beamte geregelt. Es kam so, wie man erwarten konnte, die Lehrer bekommen keinen Pfennig, weil die Stadtverordneten erklärten, daß die Lehrer keine Berliner Beamte seien. Sonst weiß man